

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unierer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Aushändler nehmen Bestellungen an.

Nr. 98.

Donnerstag den 21. August 1913.

79. Jahrgang.

Das königliche Ministerium des Innern hat die Pläne zur Enteignung des Landes, das zum Bau der Klingenberg-Talsperre nebst Nebenanlagen von den Fluren Obercunnersdorf, Prieschendorf, Beerwalde und Staatsforstrevier Höckendorf gebraucht wird, nunmehr endgültig festgestellt.

Es wird dies gemäß § 45 Absatz 3 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß diese Pläne von heute ab

14 Tage lang

zur Einsicht der Beteiligten in der Zeit von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft ausliegen.

Widersprüche gegen die endgültige Feststellung der Pläne sind nur bis zum Ablauf dieser Auslegungsfrist und nur insoweit zulässig, als sie auf Tatsachen gestützt werden, die erst nach den Planfeststellungsterminen eingetreten oder den Beteiligten ohne ihr Verschulden erst nach diesen Terminen bekannt geworden sind.

Die Geldentschädigungs-Verzeichnisse, mit deren Aufstellung die Enteignungssachverständigen gegenwärtig beschäftigt sind, werden noch vor den für Anfang Oktober in Aussicht genommenen Enteignungsterminen ausgelegt werden.

Dresden, am 21. August 1913.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt

Nr. 181 W.

als beauftragte Enteignungsbehörde.

## Nacheichung der Maße und Gewichte.

Auf Grund der Verordnung vom 31. Juli 1912 zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl. S. 349) findet am 21., 22., 25. und 26. August ds. Js. in der Stadt Dippoldiswalde die Nacheichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge in nachstehender Reihenfolge statt:

am 21. August nachmittags von 2—6 Uhr für Ortsl. Nr. 1—45 Abt. A,
" 22. "   vormittags " 8—12 " " " 46—100 " "
" 22. "   nachmittags " 2—6 " " " 101—166 " "
" 25. "   vormittags " 8—12 " " " 167—240 " "
" 25. "   nachmittags " 2—6 " " " 241—316 " "
" 26. "   vormittags " 8—12 " " " 1—112 " B

Die Gewerbetreibenden und Landwirte im hiesigen Stadtbezirke, welche Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, werden daher hiermit aufgefordert, dieselben zu den vorstehend angegebenen Zeiten im Rathaussaal den Eichungsbeamten zur Prüfung in reinlichem Zustande vorzulegen. Andernfalls sind die Beamten befugt, dieselben zurückzuweisen. Die Nacheichung wird von zwei Eichbeamten gleichzeitig ausgeführt, deshalb ist hauptsächlich erforderlich, daß die Nacheichungsinteressenten pünktlich im Nacheichungslokale erscheinen, so daß das Nacheichungsgeschäft keine Verzögerung erleidet und zur Befristung etwa vorhandener besetzter Meßgeräte genügend Zeit verbleibt. Meßwerkzeuge (sogen. Petroleummaße) sind — wenn nicht angelötet — im Nacheichungslokale vorzulegen. Die Vorlegung der Wageballen hat mit den Wageballen zu geschehen.

Die entstehenden Nacheichungsgebühren sind sofort bei der Nacheichung zu entrichten.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zu denjenigen gesetzlichen Vorschriften, die von Geschäftsinhabern aus Unkenntnis noch immer nicht selten übertreten werden, gehört die Verordnung der Königl. Kreisverwaltung vom 17. Dezember 1912, die bestimmt, daß Saison-Ausverkäufe und Inventur-Räumungsverkäufe nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 15. August stattfinden und die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten dürfen. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe nach sich.

Die 4. Klasse der 164. Igl. sächs. Landeslotterie wird am 3. und 4. September gezogen werden.

**Possendorf.** Unser allverehrter Herr Pfarrer Nadler feierte am Dienstag mit seiner Gemahlin im Kreise seiner lieben Angehörigen das 25. jährige Ehejubiläum. An diesem Ehrenfest nahmen die gesamte Parochie freudigen Anteil. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen von allen Seiten zuteil.

**Possendorf.** Trotz der ungünstigen Witterung waren am vergangenen Sonntag mehrere Mitglieder des Kriegervereins 1866 und Kampfgenossen 1870/71 von Dresden nach hier gekommen, um am Schilldenkmal in Wilmsdorf eine schlichte, aber würdige Gedenkfeier abzuhalten. Die Zahl der Teilnehmer wäre sicher eine größere gewesen, wenn nicht der ununterbrochen herabstürmende Regen viele der alten Kampfgenossen abgehalten hätte. Mitglieder des R. S. Militärvereins Kronprinz Friedrich August zu Possendorf und Umgegend empfingen die Dresdner Kameraden nachmittags 3,15 Uhr am Bahnhof, und dann ging es nach kurzem Aufenthalt im Bahnhofrestaurant unter strömendem Regen zum Schilldenkmal nach Wilmsdorf. Hier hielt nun das Bezirks-Ehrenmitglied Herr Kamerad Dr. Brauentigam-Dresden eine kurze, martige, von echt patriotischem Geiste getragene Festrede, in welcher er folgendes hervorhob: „Liebe Kameraden! Wir stehen hier auf historischem Boden, der Geburtsstätte Schills.

Des römischen Dichters Virgils Wort: „Großes gewollt zu haben, ist groß“, paßt so recht auf unsern Helden Schill, den man als das Moigenrot Deutschlands bezeichnet hat. Schon 1809 erhob er sich gegen den Unterdrücker, und sein Name klang durch ganz Deutschland, bis zum Süden, nach Tirol, wo sich das Volk bewaffnete. Freilich war ihm der Erfolg verlag. Erst vier Jahre später rief der König, und nun kam die große Erhebung. Aber er ist der Held, der das Große anbahnte, und ihm und seinen Helden allen danken wir es, daß wir jetzt ein Reich haben.“ Mit einem Hoch auf Deutschland schloß der geschätzte Redner. Zum Andenken an die in den Kämpfen Gefallenen entblöhten die Teilnehmer das Haupt und der Vorsitzende der Dresdner Kampfgenossen 1870/71 legte den Kranz am Schilldenkmal nieder. Damit endete die Gedenkfeier und die Teilnehmer machten von der lebenswürdigen Einladung des Herrn Rittergutsbesitzers Plesch-Wilmsdorf Gebrauch und blieben im gastlichen Rittergut, dem Geburtshause Schills, noch einige Zeit in fröhlichster Stimmung beisammen. Abends fand dann die Monatsversammlung unseres R. S. Militärvereins statt, in welcher Herr Kamerad Lehrer Günther-Possendorf eine anschaulich poetische Lebensschilderung Theodor Körners bot, die gebührende Anerkennung fand.

**Dresden.** Aus dem Königreich Sachsen wird fast allenthalben Hochwasser gemeldet, ebenso aus Schlesien, wo schwerer Schaden angerichtet worden ist. In Böhmen, Galizien und Ungarn hat das Hochwasser große Verheerungen und Verwüstungen verursacht.

In Hinterhermsdorf ist die große Kirchenglocke gesprungen, die umgegossen werden muß.

**Heidenau.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen an seiner 17-jährigen Tochter wurde der hier in der Georgstraße wohnhafte Arbeiter Sch. verhaftet. Er gestand seine Untat ein und wurde dem königlichen Amtsgericht Pirna übergeben.

Meßgeräte, welche das vorgeschriebene Nacheichungszeichen nicht tragen, und Meßgeräte, denen bei der Nacheichung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen ziehen die in § 22 der Maß- und Gewichtsordnung angegebenen Strafen und Nachteile nach sich.

Dippoldiswalde, am 14. August 1913.

Der Stadtrat.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag den 22. August 1913 abends 8 Uhr im Saale des Rathauses.

Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Sonnabend den 23. August d. J. mittags 12 Uhr

sollen in Obercunnersdorf nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:

1 Büfett, 1 großer Wandspiegel mit geschliffener Scheibe, 1 Pianino, 1 Kleiderschrank mit geschliffener Scheibe, 1 Vertiko, 1 grüne Plüschgarnitur, besteh. aus Sofa und 2 Sesseln, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Paneelbrett, 1 Sofatisch, 1 Teppich, 2 große Wandbilder, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Wanduhr und 1 Serviertisch

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammlort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 20. August 1913.

Q 759/13.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Stuhlbauers Bruno Amoch in Großhölz, Privatklägers, gegen den Drechler und Stuhlbauer Otto Beer in Großhölz, Angeklagten, wegen Körperverletzung und Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Dippoldiswalde in der Sitzung vom 31. Juli 1913, an der teilgenommen haben:

1. Hilfsrichter Gerichtsassessor Dr. Berndt als Vorsitzender,
  2. Rittergutsbesitzer von Schönberg,
  3. Kaufmann Walter Schmidt als Schöffen,
- Referendar Schmidt als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Otto Beer wird wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung zu einer

Geldstrafe von 50 (fünfzig) Mark,

an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle

10 (zehn) Tage Gefängnis

zu treten haben, sowie zur Bezahlung der Kosten des Verfahrens und der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

**Hohnstein** (Sächs. Schweiz). Um die hiesige Bürgermeisterei, die zum 15. September neu besetzt werden soll, haben sich 36 Bewerber gemeldet.

**Oschatz**, 18. August. Auf Griesauer Flur wurde ein Brautpaar, das Mitte der 20er Jahre stand, tot aufgefunden. Der Bräutigam hatte zuerst seine Braut, nachdem sie sich die Pulsadern geöffnet hatte, erschossen und sich dann selbst die Pulsadern geöffnet und erhängt. Das Brautpaar ist das Opfer eines Betrügers geworden, der sie beim Kauf eines Geschäfts um ihr Geld gebracht hatte.

**Oppach.** Der Bau der Ortswasserleitung soll nach den bisher eingelaufenen Offerten 75000 bis 100000 Mark kosten. Eine billige Offerte aus Schandau lautete auf 65000 Mark. In der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung berichtete der Vorsitzende ausführlich über die Vorarbeiten. Auf seinen Vorschlag nahm man den bereits vom Bauauschuß gefaßten Beschluß, wonach der Gemeinde von der hiesigen Rittergutherrschaft das Wasserrecht zugesichert werden soll, gleichviel ob der Wasserleitungsbau jetzt oder in späteren Jahren ausgeführt wird, einstimmig an. Es sollen vorläufig Bohrversuche auf Kosten der Gemeinde vorgenommen werden. Die Vergebung der Arbeiten überließ man dem Bauauschuß.

**Annaberg.** Der erzgebirgische Automobilomnibusverkehr hat in diesem Jahre eine Unterbilanz von 5000 Mark; dabei ist eine fünfprozentige Verzinsung des Aktienkapitals eingerechnet. Man beabsichtigt daher, mit den Behörden in Verhandlungen zu treten, um die Gesellschaft zu verstaatlichen; sonst will man den Betrieb verpachten. Bürgermeister Knesche hat sein Amt als Leiter der Gesellschaft niedergelegt.

**Plauen i. V.** Am Montag nachmittags 4 Uhr fand der Schlachthofarbeiter Anton Wummer, als er seine Wohnung betrat, zu seinem Entsetzen sein 2 1/2 jähriges Töchterchen mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt tot



vor. Das Kind war nur wenige Minuten allein gelassen worden. Während dieser Zeit hatte es Zündhölzchen erlangt und damit gespielt, wobei die Kleider in Brand gerieten.

**Rameng.** Am 11. d. M. wurde in Lehndorf ein 18 Jahre alter, wegen Brandstiftung gesuchter Arbeiter aus Preußen, und am 15. d. M. in Elstra ein 30 Jahre alter, wegen Diebstahls und Brandstiftung gesuchter Schmied aus Chemnitz festgenommen und beim Rgl. Amtsgericht hier eingeliefert.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Infolge der außerordentlichen Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin bringt der Berliner Magistrat sowohl an die Konsulate im Auslande wie auch an die Magistratsbehörden der Provinzialstädte, die Orts- und Gemeindevorsteher Deutschlands ein Rundschreiben zur Versendung, in dem vor dem Zuzug Arbeitsloser nach Berlin gewarnt wird. Bei den neuen Regierungs- und städtischen Bauten sollen zuerst die hier anfassigen Arbeiter, die schon längere Zeit hindurch ihrer Steuerpflicht nachgekommen sind, eingestellt werden.

Die Hochzeit des Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen ist für den 3. und 4. Sept. in Sigmaringen festgesetzt.

Der Deutsche Katholikentag zu Metz forderte die Unabhängigkeit des Papstes, die Aufhebung des Jesuitengesetzes und die Durchführung der konfessionellen Volksschulen.

**Bremen.** Der Werszellerung zufolge denken die Holzarbeiter noch nicht daran, wieder auf die Werften zu gehen. In Geestmünde zeigte sich am Montag, daß die Werftarbeiter die Beschlüsse nicht befolgten. In Bremen arbeiten etwa 700 Werftarbeiter; die Einstellung von weiteren Arbeitern geschieht einstweilen mit gewisser Einschränkung.

**Bern.** In Schweizerischen industriellen Kreisen, namentlich in der Säckerei-Industrie, bestehen ernsthafte Bedenken gegen eine Beteiligung der Schweiz an der Ausstellung in San Francisco. Einen Beschluß hat der Bundesrat noch nicht gefaßt, aber es ist nicht unmöglich, daß auch die Schweiz sich zum Fernbleiben von der Ausstellung in San Francisco veranlaßt sieht.

**Oesterreich.** Kaiser Franz Josef ernannte den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht.

**Wien.** 17. August. In einer dreiviertelstündigen Audienz beim Kaiser in Uhl bot der Minister des Äußeren Graf Berchtold seine Entlassung an. Der Kaiser lehnte die Entlassung ab. Dagegen soll die Frage der Revision des Bukarester Friedens endgültig fallen gelassen sein. Nach der Audienz stattete Graf Berchtold dem Obersthofmeister, sowie dem Flügeladjutanten des Kaisers Besuche ab. Um 2 1/2 Uhr nachmittags nahm Graf Berchtold als Gast des Kaisers am Familientag in der Kaiservilla teil.

**Rußland.** Höhere Lohnansprüche der russischen „Sachlengänger“ in Aussicht. Aus Petersburg wird der Voss. Ztg. geschrieben, daß das russische Ministerium des Innern die Gouverneure der Grenzprovinzen angewiesen hat, die Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben, um dort Arbeit zu suchen, darüber aufzuklären, daß das neue deutsche Wehrgesetz eine günstige Konjunktur schaffe, da es gegen 100000 Mann der Landwirtschaft entziehen werde. Daher wünscht das Ministerium, daß den Bauern der Rat erteilt werde, Lohnerböschung zu verlangen.

**Sofia.** Der bulgarische Ministerrat hat den Bukarester Vertrag angenommen; auch die rumänische Regierung hat denselben ratifiziert.

**Sofia.** Die Türken haben den Bulgaren vorgeklagen, über Adrianopel und Thrazien direkte Verhandlungen zu führen. Die bulgarische Regierung hat den Vorschlag mit dem Bedenken abgelehnt, daß diese Fragen von der Londoner Konferenz gelöst seien und über sie daher bloß zwischen den Großmächten und der Türkei diskutiert werden könne.

**Konstantinopel.** Nach Informationen, die hiesigen diplomatischen Kreisen zugegangen sind, stellte Bulgarien seine Demobilisierung ein. In der Umgebung von Kütahya, Philippopol und Kizanlik werden militärische Vorbereitungen getroffen. Die Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Zusammenstoßes wird hier jedenfalls nicht von der Hand gewiesen. Die Haltung Rußlands wird als Befristung einer solchen Möglichkeit betrachtet.

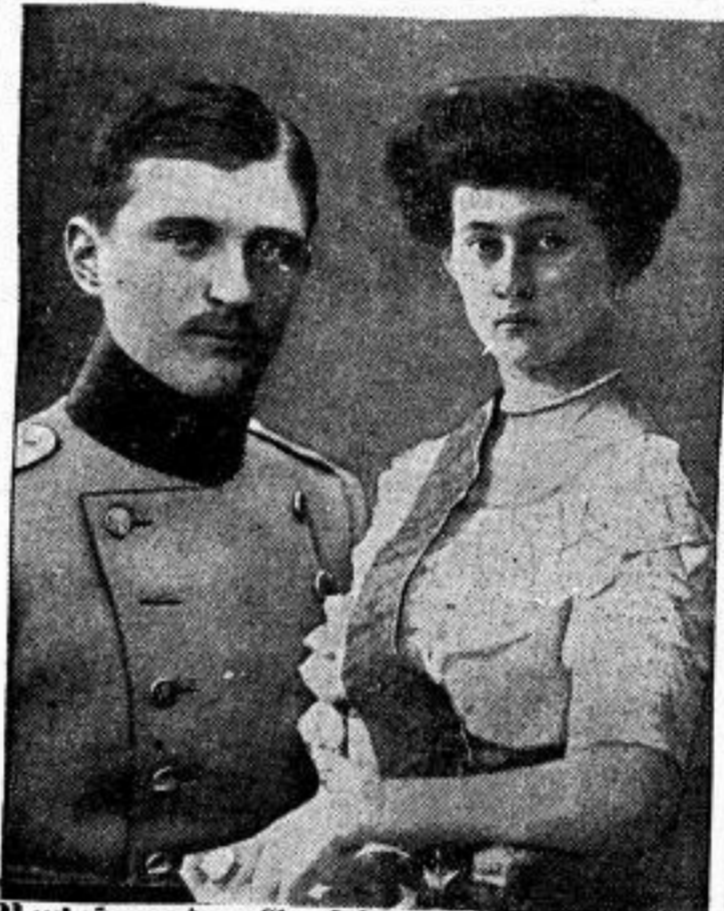
**Portugal.** Der „Wiederaufbau“ der portugiesischen Flotte durch England. Es dürfte nunmehr feststehen, daß die Neubauten, die die portugiesische Regierung für die Flotte vornehmen will, in England hergestellt werden, was angesichts der politischen Abhängigkeit Portugals von England allerdings von vornherein zu erwarten war. Man hat sich freilich in Lissabon entschlossen, den „Wiederaufbau“ der Flotte in wesentlich engeren Grenzen vorzunehmen, als anfänglich beabsichtigt war. Das hat in England allgemein enttäuscht. Zuerst sollten fünf Einien-Schiffe von je 20000 t mit einer Besatzung von je acht 34,3-cm-Geschützen, drei kleine Kreuzer von je 3500 t, 27 Anolen Geschwindigkeit und 12-cm-Geschützen, zwölf Torpedobootzerstörer von 820 t, 30 Anolen Geschwindigkeit, vier 6,5-cm-Geschützen und zwei Torpedozugboote, sechs Unterseeboote von 360 t gebaut werden. Man hat sich wohl mit Rücksicht auf die finanzielle Lage besonnen. Der jetzt vorliegende Flottenplan sieht nur den Bau von zwei kleinen Kreuzern von etwa 2500 t, sechs Torpedobootzerstörern von 700 bis 800 t, drei Unter-

seebooten von je 300 t und von einem Seebefehrszeug von 800 t vor. Immerhin ist es ein beträchtlicher Auftrag, der den Werften Englands zufällt. Die portugiesische Marine fristet im allgemeinen zurzeit ein beschauliches Dasein als „republikanische Seemacht“. Auf kriegerische Liebhungen läßt sie sich überhaupt nicht ein, und Offiziere und Mannschaften sind meist an Land beurlaubt, sodaß von einer wirklichen Ausbildung der Flotte nicht die Rede sein kann. Das Seeoffizierskorps, das einen treuen Bestandteil der republikanischen Regierung bildet, wird von dieser im Gegensatz zu einzelnen Truppenteilen der Armee besonders ausgezeichnet und fühlt sich in dieser Lage recht wohl. Der Auftrag Portugals läuft im ganzen auf eine Verstärkung der englischen Flotte hinaus.

**Neuyork.** 19. August. Der amerikanische Geschäftsträger D'Shangnessy in Mexiko erhielt heute früh 1 Uhr seine Pässe. Auch erwartet man, daß Lind, sowie Wilson, ferner der inoffizielle Vertreter Hals erlucht werden, Mexiko zu verlassen. Die Bundesregierung in Washington wird Huertas Note, wenn überhaupt eine Antwort erfolgt, nicht vor drei Tagen beantworten.

**Mexiko.** 19. August. Eine Dynamitexplosion im Borort Tacubaya zerstörte alle Gebäude im weiten Umkreise. Es wurden bereits 35 Leichen gefunden. Duzende von Verletzten, meist Frauen und Kinder, liegen auf den Straßen umher. Eine spätere Meldung besagt: Die Dynamitexplosion ist dadurch hervorgerufen worden, daß ein Strohhalmwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammenstieß. Ueber hundert Personen, in der Hauptsache Frauen und Kinder, sind getötet oder verletzt worden.

**Hongkong.** 19. August. Hier sind Nachrichten aus Macao über einen Taifun eingelaufen, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Praya Grande wurde unter Wasser gesetzt und hat Teile des Deiches in der Nähe des Barra-Forts eingedrückt. Mehrere Häuser im Tarafiro-Distrikt stürzten ein, wobei viele Bewohner getötet wurden. Die Flottille der Fischereischunken im Hafen von Macao wurde vollständig vernichtet. Ueber 150 Personen sind ertrunken.



### Verlobung der Großherzogin von Luxemburg mit Prinz Heinrich von Bayern.

Zeitungsnachrichten zufolge soll die Großherzogin von Luxemburg sich auf Schloß Hohenburg bei Bad Tölz mit dem bayrischen Prinzen Heinrich verlobt haben. Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg ist geboren am 14. Juni 1894 und folgte ihrem Vater, dem Großherzog Wilhelm, am 25. Februar 1912 in der Regierung. Prinz Heinrich von Bayern ist der einzige Sohn des am 12. November 1907 in Venedig gestorbenen Prinzen Arnulf von Bayern. Prinz Heinrich von Bayern dient als Rittmeister beim 1. schweren Reiterregiment. Er ist am 24. Juni 1884 geboren. Die Verlobung ist zwar offiziell nicht bestätigt, gewinnt aber dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß Prinz Heinrich ein gern gesehener Gast auf Schloß Hohenburg ist. Außerdem kam vor kurzem die Meldung, daß Prinzregent Ludwig, der Onkel des Prinzen Heinrich, die Großherzogin auf ihrer Sommerresidenz Hohenburg besuchen werde.

### Tagesordnung der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde, am 22. August 1913.

Verschiedene Kenntnisnahmen. — Ein Gesuch um Ueberlassung des Rathausganges. — Enthüllung des Kriegerbrunnens. — Beitritt zum Landespensionsverband. — Versicherung der Akkumulatoren-Batterie des Elektrizitätswerkes. — Eisenbahnpetition.

### Nachrichten vom Standesamte Dippoldiswalde. Juni und Juli.

Geburten: Ein Sohn dem Fahrradhändler G. H. Beutel, hier. — Strohhulzieher M. D. Baute, hier. — Maurer M. S. Mäde in Ueberndorf. — Gasthofbesitzer Cl. G. Espig in Ueberndorf. — Eine Tochter dem Bauarbeiter D. M. Rolze in Oberhäslich. — Malermeister E. R. Pöge, hier.

Gepr. Baumgärtner und Handelsmann J. C. Thämmel, hier. — Fabrikarbeiter F. R. Schauer, hier. — Mühlführer F. P. Kurze, hier. — Lehrer R. A. Hunger in Ueberndorf. — Tischler G. D. Hofmann, hier. — Landwirtschaftlicher Arbeiter J. Eichinger, hier. — Zimmermann G. E. Göhler, hier. — Molkereibesitzer E. A. Striz, hier. — Zimmermann und Maschinenarbeiter E. B. Heintzig in Reinholdshain.

Aufgebote: Rissenbauer A. M. Vänhisch in Seifersdorf und Schneiderin F. M. Wolf in Oberhäslich. — Maschinenarbeiter P. R. Hölzel in Sohland an der Spree und Strohhulznäherin J. Kästner, hier. — Maschinenbauer F. W. Müller in Dresden und E. M. Gerber in Reinberg. — Wirtschaftsgehilfe B. R. Grumbt in Obercarsdorf und Wirtschaftsgehilfin A. M. Fuchs in Ueberndorf. — Metallarbeiter M. A. Preißler in Rothenthal und Rinderpflegerin Cl. L. Mäde in Reinholdshain. — Gutsbesitzer R. D. Mähle in Oberhäslich und J. M. verw. Sanders geb. Sidmann daselbst.

Eheschließungen: Betriebsleiter E. S. Wetke in Forst (Raußh) und M. L. Zahn, hier. — Färbergehilfe A. R. Mädlow in Dahme (Markt) und Schneiderin A. L. Thiele, hier. — Rissenbauer A. M. Vänhisch in Seifersdorf und Schneiderin F. M. Wolf in Oberhäslich. — Wirtschaftsgehilfe B. R. Grumbt in Obercarsdorf und Wirtschaftsgehilfin A. M. Fuchs in Ueberndorf. — Maschinenarbeiter P. R. Hölzel in Sohland an der Spree und Strohhulznäherin J. Kästner, hier. — Maschinenbauer F. W. Müller in Dresden und E. M. Gerber in Reinberg.

Sterbefälle: Fleischermeister A. D. Heinrich, hier, 56 J. — Bezirksstehenhausinsassin A. W. ledige Richter aus Ruppendorf, 55 J. — Totgeborener Sohn des Müllergehilfen J. R. E. Ell in Tharandt. — Amtsdienersche Frau S. M. Rendel geb. Döring, hier, 35 J. — Tischlersohn R. S. Behold, hier, 24 J. — Kaufmann B. F. Bemann, hier, 60 J. — Modistin S. P. ledige Fehner aus Wachsorf (Kreis Sagan), 30 J. — Ledikerstochter F. S. Kästner, hier, 10 J. — Rentenempfängerin C. A. verw. Grohmann geb. Gansauge aus Ueberndorf, 72 J. — Bäckermeister E. A. Schneider, hier, 75 J. — Oberlehrer i. R. F. G. Schröder, hier, 60 J. — Mühlführerstochter F. S. Kurze, hier, 19 J. — Totgeborener Sohn des Tischlers F. R. S. Heidl, hier. — Bezirksstehenhausinsassin F. G. Menzer aus Ditterbach bei Frauenstein, 81 J. — Totgeborener Sohn der M. E. verw. Nicolaus geborene Schubert, hier.

### Legte Nachrichten.

**Dresden.** Aus Königsberg wird gemeldet, daß der Flieger Kühne auch heute wegen ungünstigen Wetters seinen Ueberlandflug Königsberg-Dresden-Köln nicht antreten konnte.

**Baun.** Vor der Ferienstrammer des Landgerichts hatte sich gestern der Bezirks-Steuer-Sekretär Max E. Hofmann wegen Diebstahls von Rosenstöden, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde er wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Diebstahls wurde er mangels genügender Beweise freigesprochen.

**Berlin.** Die Lokomotive eines in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges stieß bei Tropan auf ein Hindernis. Der Lokomotivführer ließ den Zug halten und man fand, daß eine eiserne Schwelle quer über das Gleis gelegt worden war, die die Maschine, die beschädigt wurde, weit weggeschleudert hatte.

**Essen.** Weil er beim Kartenspielen eine größere Summe gewonnen, wurde ein junger Mann von seinen Mitspielern totgeprügelt.

† **Paris.** Wie Echo de Paris aus Athen meldet, wird Venizelos das Portefeuille als Kriegsminister niederlegen und das des Ministeriums des Äußeren übernehmen. Der jetzige Generalstabschef wird Kriegsminister werden. Wie man hört, wird der neue Kriegsminister im Herbst der Kammer ein großes Flottenprogramm vorlegen, in dem auch der Bau eines Kriegshafens mit Arsenal gefordert wird.

† **Madrid.** Der Streik der katalonischen Textilarbeiter geht seinem Ende entgegen, da die Geldmittel versiegen. Es werden deshalb von der Streikleitung Bots ausgegeben, bei deren Verteilung es verschiedentlich zu Ausschreitungen kam, weil die Arbeiter bares Geld forderten. In Katalonien wird größtenteils wieder gearbeitet, nur in Barzelona ist die Lage noch kritisch.

† **London.** Von den ausländigen Minenarbeitern in Vancouver wurden schwere Ausschreitungen begangen. 50 Arbeiter wurden verhaftet. Seit der Anwesenheit von Truppen ist Ruhe eingetreten. Die Ausständigen haben aus der Grube Lady Smith 24000 Dynamitpatronen gestohlen.

**Konstantinopel.** Die Pforte ließ an den Oberkommandierenden die Anfrage ergehen, welche Orte jenseit der Maritza geräumt werden könnten, ohne daß die Räumung Albanens in Frage gestellt sei.

† **Neuyork.** Die kanadischen Behörden haben bereits die Ausweisung Harry Thaws verfügt. Seine milderhaftete Gefährtin wurde wieder freigelassen. Es scheint sich bei der Flucht Thaws um eine politische Aktion gegen den Gouverneur des Staates Neuyork zu handeln.

**Washington.** Die Spannung mit Mexiko wird in offiziellen Kreisen als gemildert betrachtet, da Präsident Huerta Entgegenkommen zeige.

**Prognose.** Schwache, meist westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Schme.



## Vermischtes.

Die Einquartierung. In einem Inserat eines mittel-schleischen Blattes, überschrieben „Die Einquartierung“, wird das erwartete Militär wie folgt angefangen:

Surra, wir kriegen Einquartierung,  
Nach W . . . . . burg kommt Militär,  
Viel deutscher Eltern brave Söhne  
Zu Vaterlandes Schutz und Wehr.  
In stolzem Schritt die Infanterie,  
Und hoch zu Ross die Kavallerie!

Die wollen wir auch gut verpflegen  
Mit Kuchen, Braten, Bier und Wein,  
Die Abendstunde gut belegen,  
Damit sie unserer denken sein.  
Auf Wache noch die Infanterie,  
Beim Rendezvous die Kavallerie.

Doch dabei wollen wir nicht vergessen,  
Ist Fleisch und Kraut auch gut gewählt,  
Verderben muß das beste Essen,  
Wenn es am nötigsten Hausrat fehlt.  
Da nützt nicht Lauch noch Sellerie,  
Bei Kavallerie und Infanterie.

Mit diesen schönen Versen empfiehlt die Dichterin „Quirle, Rohlöffel, Schnitz- und Hackdretter, Böttcher-aren, Kohlenkästen, Wäscheleinen, Wässhälter und Gardinenstangen“. — Das schöne Lied gewinnt noch, wenn man erfährt, daß es nach der Melodie „Kram-bambull“ gelungen werden kann. — Der Hausdichter der „Goldenen 110“ wird sich vor Neid im Grabe herum-drehen.

Das gute Gedächtnis. Die Jugend erzählt folgen-den kleinen Scherz: Auf einer Inspektionsreise kommt der ehemalige Kommandierende des 10. Korps, v. Meer-scheidt-Hallestem, zu einem Regiment aus vorwiegend polnischem Erbsatz. Ein instruierender Unteroffizier hatte immer versucht, seiner Abteilung die dem polnischen Ohr fremd klingenden Namen seiner Exzellenz mit Hilfe der „Anemotechnik“ einzuprägen, indem er sie auf ähnlich lautende, ihnen geläufige Ausdrücke hinwies, wie „Sechse links“ (auf des Zielpostens beim Scharfschießen), „Meer-schwein“ und „Hälßen“ puzen. Das Ergebnis dieser Ver-suche zeigte sich nun anlässlich der Instruktionsstunde vor dem Gefürchten. Der Sergeant fragt einen seiner Schüler: „Wie heißt der kommandierende General unseres Armeekorps?“ Worauf der biedere Pole, stolz auf sein Wissen, mit Stentorstimme antwortete: „Seine Sechse links, das kommandierende Meer-schwein v. Hälßenbühl.“

Die Dame mit dem Nasenting. Es ist erreicht! Das haben sich die Schönen des Bolokoludenlandes gewiß nicht träumen lassen, daß ihre reizende Gesplogtheit, einen Metallring sich durch die Nase zu ziehen, von Pariser Modedamen im August 1913 würde nachgeahmt werden! Aber es ist so: Mademoiselle Polaire, eine bekannte Pariser Schauspielerin, erschien dieser Tage im Theater-Plauder-raum mit einem goldenen Nasenting! Verschiedene Re-porter berichteten über den „aparten, exotischen Reiz dieser Neuheit!“ Biletsch will Fräulein Polaire mit dem Nasen-ting die Sympathien für die afrikanischen Regimenter unterstügen!

## Britta.

Roman von B. von Winterfeld.  
(11. Fortsetzung.)

In dem kostbaren, eichengefärbten Frühstück-zimmer auf Schloß Dornburg saß der Hausherr beim Morgentafel. Durch die großen Spiegelscheiben fiel der Blick über wunderbare Teppichbeete und kurzge-schnittenen grünen Rasen auf die uralten Baumgruppen des Parks, und weiter auf die Silberfläche eines großen, waldbumfäumten Sees. Lautlos brach der Diener die Postfächer. Ebenso lautlos räumte er dann das Frühstücksgeschirr ab. Wie still, wie unheimlich still war es auf Dornburg! Nachlässig blätterte der Haus-herr in den Postfächern. Nur Zeitungen und Geschäfts-briefe! Wenn er doch einmal von jemand einen wirklichen Freundschafts- oder Liebesbrief erwarten könnte! Aber die meisten Leute wollten ja nur sein Geld, und wenn er ihnen welches gegeben hatte, kummerten sie sich nicht weiter um ihn. Sein Leben war doch gar zu einsam. Nähere Verwandte besaß er gar nicht, und er war so lange im Auslande gewesen, da waren auch Freundschaftsbeziehungen aus ferner Jugendzeit sehr gelockert oder hatten ganz ausgehört. Immer wieder dachte er an Britta, diese reine, un-berührte Mädchenblume. Da war noch Seele und Herz! Und welche Anmut der Erscheinung!

Viele Mütter und Töchter hätten sich glücklich ge-priesen bei seiner, des reichen Dorrens Werbung. Und sie, dies arme, vermögenslose Mädchen wies ihn ab! Aber um so höher stand sie in seinen Augen. Um so begehrenswerter erschien sie ihm. Das gewisse, große, äußere Glück, Reichtum und Stellung schlug sie aus um einer ganz ungewissen, auf nichts basierten, idealen Hoffnung Willen. Unbegreiflich erschien ihm dieser Doktor Steinberg, der acht Jahre Hausfreund bei Kröbens sein konnte, ohne Britta seine Liebe zu ge-fahren! Der Mann liebte sie eben nicht, sonst hätte er das nicht fertig gebracht, das stand bei Dorn ganz fest. Arme, süße Britta, daß sie an diesem kaltherzigen Menschen noch irgendwelche Zukunftshoffnungen knüpfen konnte!

So wurde es Herbst. Mit einem Eifer, wie man ihn bisher bei ihm nicht kannte, widmete sich Dorn der Bewirtschaftung seiner Güter. Ihn verlangte nach an-gestrebter Arbeit und Tätigkeit, weil er es nicht er-trug, untätig seinen Gedanken an Britta nachzuhängen. „Gnädiger Herr, der Förster Braun kann sich noch immer gar nicht erholen“, berichtete eines Morgens der Oberinspektor. „Seit er damals auf der Jagd den

Anschuß erhielt, ist nun schon ein halbes Jahr ver-gangen, und im Krankenhaus wußte der Kreisphysikus auch keinen Rat mehr; da hat er ihn wieder nach Hause geschickt und sagt, die Schrottkörner müssen sich ver-lapseln. Aber wenn die im Kniegelenk sich verlapfen sollen, wird er wohl immer ein steifes Bein behalten. Schade um ihn, er ist ein ordentlicher Mann und hat Frau und Kinder!“

Gedankenvoll blieb Dorn nach dieser Mitteilung an seinem Arbeitstisch.

Ja, es war ein Unglück gewesen, als damals bei der Jagd einer der Schützen, ein ungeübter Herr aus der Stadt, den treuen Förster getroffen hatte, anstatt des Wildes.

Am Nachmittag besuchte der Gutsherr den Kranken. Elend und blaß saß der im Bohnstuhl. Die unge-wohnte Krankenstube und das viele vergebliche Kurieren, hatte ihn sehr mitgenommen, der sonst ge-wohnt war, von früh bis spät in der frischen Waldluft auf den Füßen zu sein. Mühsam und Niedergedrück-theit herrschte in der kleinen Familie, als Dorn eintrat.

Seine freundlichen Fragen, sein Versprechen, einen anderen Arzt zu Rate zu ziehen, weckten neue Hoffnung in den schon verzagenden Gemütern, und als er mit ermutigenden, zuversichtlichen Worten den Leuten zum Abschied die Hände schüttelte und dann durch den Park schritt, folgten ihm dankbare Blicke.

„Unser Herr meint es doch gut“, sagte die Frau. „Ja, er kümmert sich mehr jetzt um die Wirtschaft und auch um uns Leute, als es sein seliger Herr Onkel tat.“

Was nur die Menschen früher immer geredet haben, der junge, gnädige Herr sei immer so wild und unruhig gewesen, und so viel leichtsinnige Streiche hätte er ge-macht da weit hinten in Amerika oder Asien, wo er so lange Jahre gewesen ist! Na, jetzt ist er aber doch ein feiner und ein guter Herr geworden, das muß man ihm lassen. Allzu jung ist er nun ja auch nicht mehr, könnt' wohl an's Heiraten denken. Aber er mag wohl zu wählerisch sein!

Bedächtig kamen die Worte von den Lippen der blaffen Frau, während sie emsig dabei strickte und hin und wieder einen Blick durch das niedrige Fenster auf die Straße warf, wo ihre drei Kinder spielten.

Abends schrieb Dorn einen längeren Brief an den berühmten Professor B. in München und berichtete ihm eingehend über den Unfall seines Försters und die bisher vergeblichen Heilungsversuche. Er schloß den Bericht mit der Anfrage, ob der Professor sich von der Behandlung in seiner Klinik Heilung verspräche.

Nach mehreren Tagen traf die Antwort ein. Je-doch lautete der Poststempel auf einen ferneren Ge-birgsort, wohin sich Professor B. zu einem Erholungs-urlaub begeben. Er schrieb:

„Gewiß ist eine Heilung möglich, soweit ich aus der Ferne den Fall beurteilen kann. Die Schrottkörner müssen freilich auf operativem Wege aus dem Knie-gelenk entfernt werden. Dann dürfte das Bein völlig gebrauchsfähig werden, sofern der Mann sonst gesunde Säfte hat. Einige Zeit wird der Aufenthalt in der Klinik immer dauern. Ich selber bin für mehrere Wochen verreist, doch konnte ich vertrauensvoll die Leitung meiner Klinik während der Zeit in die Hände meines ersten Assistenten, Herrn Doktor Steinberg, legen, dem ich getrost auch schwere Operationen über-lassen konnte. Ich kann nur dringend raten, Patienten bald zu schicken usw.“

Es war Abend, der Wind rüttelte an Fenstern und Türen und heulte in den weiten Gängen und den engen Wendeltreppen um Türme und Zinnen des alten Schlosses. Am Ramin saß Dorn, den Brief in der Hand.

Doktor Steinberg! Also dieser Doktor, den er sich als unreifen, blutjungen Menschen vorgestellt, der war eine Vertrauensperson für den berühmten Professor, der war schon ein erfahrener, gewiegener Chirurg! Da mußte ihm doch eine baldige, auskömmliche Praxis sicher sein! Wie war es da nur möglich, daß er sich Britta nie eifert hatte, während er offenbar die Zu-neigung des jungen Mädchens besaß!

Fast zog es wie Freude durch sein Herz, daß es so war. Der Mann hatte sicher nur Sinn für seine Patienten und hatte gar keine Zeit, an Heirat zu denken.

Nach zwei Tagen kam der Förster in die Klinik nach München. Er und seine Frau waren dem Gutsherrn dankbar, daß er ihm diese neue Genesungs-möglichkeit erschloß und weder die weite Reise, noch die kostspielige Zeit in der Klinik scheute.

Dorn hatte sich von Zeit zu Zeit Nachricht erbeten, und schon nach acht Tagen traf ein Brief des Doktor Steinberg an ihn ein, mit der Mitteilung, daß der Verlauf der Operation über Erwarten gut sei. Die Schrottkörner seien, wie die Röntgenuntersuchung ergeben, alle entfernt, und die Heilung würde nun stetig fort-schreiten.

Also das war Steinbergs Handschrift, dachte Dorn, als er den Brief durchlas. Und dann durchfuhr es ihn plötzlich: den Mann möchte ich kennen lernen. Ich werde nach München reisen und mich persönlich nach meinem guten Braun umsehen! Und so geschah es.

Einige Tage später wanderten in den Anlagen neben der schäumenden, tosenden Isar entlang zwei Herren in diesem Gespräch. Es war Doktor Steinberg und der Gutsherr von Dornburg. Trotz des Alters-unterschiedes von mehr als zehn Jahren sagten ein-ander diese beiden Männer zu.

Das Interesse für den kranken Förster hatte die Bekanntschaft hervorgerufen, und dann hatte es Dorn getrieben, den Mann näher kennenzulernen, der Brittas Herz besaß, ohne daß er selbst sich dessen be-wußt schien.

Dorn wußte geschickt das Gespräch auf Steinbergs bisheriges Leben zu bringen. Er fragte ihn nach den verschiedenen Orten, die er früher bewohnt, und als der Arzt Ebenhausen nannte, da fragte Dorn wie bei-

läufig, ob er dort vielleicht die Familie von Kröbens kenne.

Es dunkelte früh, und Dorn bemerkte nicht, wie sein Begleiter bei dieser Frage die Farbe wechselte. Er hörte nur die kühle, gemessene Antwort nach einer Pause. Und diese Antwort klang: „O ja, ich kenne die Familie von Kröbens. Es sind liebenswürdige Herrschaften!“

„Ich war im letzten Sommer in Sahnitz ziemlich häufig mit Fräulein von Kröbens zusammen“, begann Dorn wieder. Und abermals verbarg die frühe Herbst-dämmerung mit'eidig Steinbergs Erblassen dem Blick des anderen, als dieser fort-fuhr:

„Ich sah bisher noch kein Mädchen, das mir so wie Fräulein von Kröbens a's die verkörperte Weiblichkeit, als unbewußte Selbstlosigkeit erschien. In unserer Zeit, wo fast jeder, Männer wie Frauen, nur die Devise des Egoismus zu kennen scheinen, da mutet solche seltene Ausnahme besonders wohlthuend an!“

Auf diese Auslassungen Dorns erwiderte Steinberg nichts. Fast schien es, als habe er kaum zugehört. Er blickte nach seiner Uhr und erklärte, er habe noch dringende Krankenbesuche und müsse sich daher emp-fehlen. Dorn reichte ihm die Hand.

„Morgen reise ich nach Hause. Soll ich Kröbens von Ihnen grüßen, falls ich sie einmal sehen sollte?“

„Wenn ich bitten darf, den Herrschaften meine Empfehlungen zu übermitteln?“

„Nüchtern und höflich verabschiedete er sich, und Dorn war sich völlig klar: „Dieser Mann liebte Britta nicht, der war ja kühl bis an's Herz hinan und hatte für nichts anderes Sinn, als für seine Patienten.“

In seine Seele zog eine große Freude. Er be-schloß, noch vor Weihnachten nach Ebenhausen zu fahren. Er würde Besuche vorschlagen und die Ge-legenheit benutzen, Brittas Eltern aufzusuchen, Britta wiederzusehen auf Grund ihrer Bekanntschaft in Sahnitz.

Steinberg war intessen noch nicht gleich zu seinen Kranken gegangen. Allein irrte er im Herbstdämmern am Maximilianspark vorbei, an der schäumenden Isar entlang. Dies Donnern und Tosen des wilden Wassers tat seiner unruhigen Seele wohl. Oh, er hatte es deutlich genug aus Dorns Worten herausgehört und gefühlt, daß Britta ihm nicht gleichgültig war. Und Dorn war reich, angehen, vornehm. Was hatte er, Steinberg, Britta dagegen zu bieten? Wie hatte doch der Medizinalrat neulich gesagt?

„Ach ja, er hatte Bedenken gehabt, daß Steinberg seine Liebe, die arroke, tiefe, alle die laanen Jahre so still in sich verschlossen habe, daß das Mädchen ja gar nicht darum wissen könne. Und sie war jung und schön, und andere würden sie begehren.“

Aber der Vater hatte ihn doch so dringend gemahnt. Nur darum hatte er solange geschwiegen mit wunden Herzen.

Er stöhnte laut auf. Niemand hörte es, denn der Novemberwind fuhr laut heulend durch die Straßen. Steinbergs Gestalt straffte sich. Und mit der ihm seit Jahren eigen gewordenen Selbstbeherrschung und Energie drängte er alles Eigene zurück, und bei seinem abendlichen Rundgang durch alle Krankenzimmer der Klinik schien er nichts anderes zu denken und zu emp-finden, als das Ergehen der Leidenden, denen Hilfe und Binderung zu bringen seine Lebensaufgabe war. Der diensttuenden Krankenschwester nur fiel es auf, daß der Herr Doktor so besonders blaß und abgepannt aussah. Er war jedenfalls überarbeitet.

Auch um das Haus, das Kröbens bewohnten, fuhr der Novembersturm heulend und schlug die einst so grün und grazios nickenden Weinranken, jetzt braun und dürr, gegen die Fenster-scheiben.

„Findest du nicht, daß Mütterchen recht blaß und dünn ausieht?“ fragte die immer mehr zum Bäckfisch heranwachsende Traute die ältere Schwester.

„Ach ja, Britta hatte es längst gefunden und in ihrem bekümmerten Herzen taufend Pläne erfunden, um ihrem geliebten Mütterchen des Lebens Sorgen und Ueberarbeitungen fortzuberren zu können, wodurch sie frühzeitig so alt und hilflos geworden. Mütterchen hatte eine schöne Kindheit gehabt. Auf einem großen Gut als einzige Tochter wohlhabender Eltern stellte man ziemlich hohe Erwartungen an ihre Zukunft und war etwas enttäuscht, als der junge, vermögenslose Infanterieoffizier der Bevorzugte von verschiedenen besser situierten Bewerbern war. Mütterchen blieb und war damals noch so jung gewesen und so ideal denkend, daß sie in jedem Menschen nur das gute und beste sah. Kröbens hatte ein hübsches Aeußere, war schnellidig und männlich, und damals auch wohl sehr verliebt in seine Luise. Sie glaubte, ein Paradies täte sich vor ihr auf, als sie am Arm des Erwählten nach der Trauung die kleine Dorfkirche verließ und, von zahl-losen, frohen Gästen gefolgt, durch den schattigen Park dem vornehmen Herrenhaus zuschritt. Und der junge, vermögenslose Offizier, pries sich glücklich, dies junge, reizende Wesen, das noch dazu vermögend und vor-nehm war, sein zu nennen.“

Diese im Sonnenschein begonnene Ehe erfuhr aber bald schwere Stürme, und Wolken verdunkelten ihren Himmel mehr und mehr. Luises Vater starb früher, als man geglaubt, und da zeigte es sich, daß er gar nicht so wohlhabend war, als man gemeint. Das schöne Gut mußte verkauft werden, die Witwe ver-mochte sich nicht in die plötzlich veränderten Verhältnisse zu finden und starb ihrem Gatten bald nach. Nun begann für Luise ein ungewohntes, hartes Leben der Einschränkung. Sie kämpfte tapfer und unermüdet, sich und die Ihren ohne Schulden und doch einiger-maßen standesgemäß durchzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

## Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8-9 Uhr,  
Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

## Museum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Rathh.,  
2 Treppen.



Junger Herr sucht in Dippoldiswalde  
einfach möbliertes Zimmer,  
möglichst mit Mittagstisch, für 1. Oktober.  
Gest. Off. u. E. N. a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Die zweite Etage**  
mit großem überdecktem Balkon ist zu ver-  
mieten und zu Neujahr zu beziehen bei  
**Emil Götting, Mühlstraße 281 B.**

Für Sonnabends von 9 - 12 Uhr abends  
ein guter Klavierpieler,  
sowie ein Violinpieler  
für dauernd gesucht. Genaue Offerten unter  
**T.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bäckergehilfe**  
für sofort oder 1. September in Landbäckerei  
gesucht. Offerten unter **G. K. 180** an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

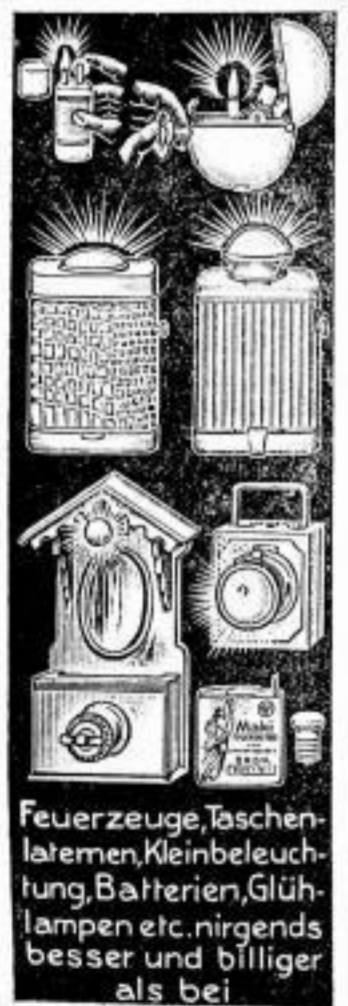
Ein tüchtigen Schmiedegehilfen  
sucht **Paul Winkler, Reichstädt.**

Ich suche für 1. Oktober ein  
**Hausmädchen**  
nicht über 18 Jahre. Hauptbedingung:  
Liebe zu Kindern. 2 Jungen von 4 1/2  
und 2 Jahren im Hause.  
Frau Fortstasser **Fritsche,**  
**Zharandt, Wilsdruffer Str. 2 c.**

Ein ordentliches, fleißiges  
**Hausmädchen,**  
sowie ein jüngeres  
**Mädchen,**  
welches sich für das Geschäft eignet, sucht  
per 15. September **G. Nische, Herreng.**

Ein älteres Ehepaar im schönsten  
Berliner Vor-  
ort (eigene kleine Villa bewohnend) sucht ein  
sehr anständiges, tüchtiges  
**Mädchen**  
für alle Hausarbeiten. Näheres in  
**Ripsdorf, Villa Mariannenheim.**

(110 - 220 Volt in allen  
Kerzenstärken)  
**Osram-Lampen**  
20 Prozent billiger.



Feuerzeuge, Taschen-  
laternen, Kleinbeleuch-  
tung, Batterien, Glüh-  
lampen etc. nirgends  
besser und billiger  
als bei

**Benno Mittag,**  
Markt 81.

Wer für sein Schlachtpferd  
den höchsten Preis erzielen  
will, wende sich selbst an die  
Roßschlächterei von **Bruno**  
**Chrlsch** in Deuben-Dresden. Telefon  
Amt Deuben 74. — NB. Zahle auch pro  
Zentner Lebendgewicht bis zu 14 Mark.

**Ein Pferd,**  
Rappe, 2 1/4 Jahre alt, wegen Nachzucht zu  
verlauf. **Oswald Lohse, Frauenstein (Erzg.).**

**Ein Fohlen,**  
1 1/4 Jahr alt, Wallach, zu verkaufen  
**Altendorfer Straße 12 B.**



**Der Körner-Stein**  
im Leipziger Walde.  
Im Walde bei Leipzig wurde ein aus  
riesigen Findlingen errichtetes Denkmal  
für den Heldenkämpfer des Freiheitskrieges,  
Theodor Körner, fertiggestellt. Das Denk-  
mal, von dem wir eine Abbildung bringen,  
wird am 100. Todestage des Dichters  
— 26. August — feierlich enthüllt werden.

**Unsere Agentur für Dippoldiswalde u. U.**  
ist mit größerem Bestand und Inkasso zu ver-  
geben. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten zu richten:  
Süddirektion des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins  
**Carl Richter,**  
Dresden-N., Vitoriastraße Nr. 3.

**Tanz- und Anstands-Lehrkursus!**  
Den geehrten Eltern, Damen und Herren von **Schmiedeberg und Umg.**  
zur gefl. Kenntnisnahme, daß **Tanz- und seine Umgangsformen**  
mein diesjähriger Kursus für **diesen Sonntag den 24. Aug. nachm. 2 Uhr** im Hotel zum Jägerhaus beginnt. Gelächte  
Anmeldungen werd. am genannten Tage im Saale dankend entgegen genommen. Einer recht  
zahlreichen Beteiligung steht entgegen und zeichnet hochachtungsvoll **B. C. Schulze, Balletmstr.**

**Getreidesäcke**  
gebe einen großen Posten zu ganz enorm billigen Preisen ab.

Qualität I	zweizipfelig	75 Pf.
Qualität II	zweizipfelig	88 Pf.
Qualität III	dreizipfelig	125 Pf.
Qualität IV	dreizipfelig	135 Pf.

**Otto Bester.**

Neue Federn 1 M. an, Reinigen 1,50  
andere Reparaturen billigst  
**Müller, Schmiedeberg**  
gegenüber Hotel zur Post.

Bei Abfassung  
eines Inserats  
ist  
deutlich schreiben  
(hauptsächlich Namen)  
erste Bedingung, da sonst leicht  
Fehler entstehen und dadurch  
der Zweck des Inserates nicht  
erreicht wird. Wir bitten daher:  
1. gut und leserlich (mit Tinte,  
nicht mit Bleistift) zu  
schreiben;  
2. ein nicht zu kleines Blatt  
weißes Papier zu benutzen  
Geschäftsstelle der  
Weißeritz-Zeitung

Heute Donnerstag eintreffend:  
**H. Schellisch,**  
frischer Fang, auf Eis lagernd empfiehlt  
zum billigsten Tagespreis  
**Johannes Richter, Herrengasse,**  
Tel. 77.

**Branjelimonade-Bonbons**  
mit verschiedenem Geschmack  
**R. Solbmann, Bahnhofstr. 249 und**  
Markt 76. In Schmiedeberg 43 b.

**52 Acker großes Gut**  
(alles in einem Plan gelegen) mit aushal-  
tendem Wasser und massiven Gebäuden  
und Inventar, alles im guten Zustande, ist  
bei 15000 - 20000 Mark Anzahlung nur  
an Selbstkäufer zu verkaufen. Offerten  
u. P. 10 postlagernd Liebstadt erb.

**Starke Ferkel**  
verkauft **G. Hamann, Reinhardtstr. 11.**

**Privilegierte Schützengesellschaft.**  
Das diesjährige Reiterschießen  
findet Sonntag den 31. August statt. — Festauszug nachmittags 1/23 Uhr. — Beginn  
des Schießens nach der Festscheibe um 3 Uhr. **Das Direktorium.**  
Hierzu eine Beilage.

**Strümpfe in jeder Stärke**  
werden mit Maschine angestrichelt bei  
**Hermann Kothe, Herrengasse 98.**  
Freitag Kartoffelstuden bei **Gieholt Nachf.**

**„Marta“**  
**Brot Schneidemaschine**  
sollte in keinem Hause fehlen. Jeder kann  
sich von der Vorzüglichkeit in meinem  
Geschäftslotale überzeugen.  
**Carl Heyner,**  
Ferntel 118.

**Dikmanol**  
modernstes Linoleum- u. Steinholzfussboden-  
präparat, zu haben bei  
**Oscar Madestock,**  
Sattler- und Polstergeschäft,  
Freiburger Straße 237.  
Regen von Linoleum in tauberster Ausführung.

**Sauberer Druck**  
macht, daß auch eine einfache  
Drucksache schön aussieht. Die  
Buchdruckerei von Carl Jehne  
in Dippoldiswalde liefert stets  
**sauberen Druck**  
2 Landauer, 1 Omnibus,  
gebraucht, unterhalten, billig zu verkaufen  
bei Posthalter **Fischer, Gleisberg** bei  
Glashütte

**Schnelle  
Lieferung**  
bestellter Drucksachen ist für den Auftrag-  
geber oft von großer Bedeutung. Zuver-  
lässig auch in dieser Beziehung ist die  
Buchdruckerei **Carl Jehne**  
in Dippoldiswalde

**Eine Zuchstute,**  
zickta 7 Jahre alt, fehlerfrei und agiles,  
Leinenpferd, billig zu verkaufen. Näheres  
**Gasthof Niederfrauendorf.**  
Eine neumelkende, gute, junge  
**Zuchtkuh**  
ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen.  
**Hermann Püschel, Altendorf Nr. 209.**

**Junge Kuh,**  
worunter das Kalb steht, wegen Nachzucht  
zu verkaufen. **Haufe, Dittersdorf**  
bei Glashütte.

**Brief**liche Be-  
stellungen  
auf Druck-  
sachen aller  
Art werden  
gewissenhaft und rasch bei sauberer Aus-  
führung erledigt von der Buchdruckerei  
von **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.

**Gasthof Berrenth.**  
Freitag den 22. August großes  
**Nachtschlachtfest.**  
Abends 5 Uhr Wellfleisch und frische Wurst,  
wozu freundlichst einladet **Bruno Püschel.**  
**Gesellschaft „Weiterer Blick“.**  
Donnerstag den 21. August im Gambinus  
**Verjammlung.**



## Die Türken im Vormarsch.

An dem Tage, da König Ferdinand, ein besiegter Sieger, mit dem von Damenhand gespendeten Lorbeer um die Stirn, seinen Einzug in der Hauptstadt hielt, die er gar zu gern mit der alten Kaiserstadt am Goldenen Horn vertauscht hätte, kam die Kunde, daß die Türken über die Maritza gegangen sind.

Die Pforte, die so lange geduldig alles über sich ergehen ließ, was ihr von den Rabinellen der europäischen Großmächte zudiktirt wurde, scheint nicht übel Lust zu haben, den Großmächten ihren Willen zu diktiert. Die Ohnmacht Bulgariens gibt ihr den Mut ein, nicht so sehr die militärische, wie die diplomatische. Säge man in Konstantinopel, daß die Großmächte in einer geschlossenen Reihe mit Bulgarien aufmarschieren und jede Verletzung des Londoner Friedens als eine Verletzung ihrer Interessen zurückweisen, so würden die türkischen Truppen voraussichtlich rasch der Maritza den Rücken kehren, trotz aller hochtönenden Redensarten. Aber auf der Pforte ist die Wissenschaft europäischer diplomatischer Arbeit nur zu gut bekannt, als daß man sich durch „einmütige“ Vorstellungen Gesamt Europas abschrecken ließe.

Je länger das Herumdokorn an der heißen Frage von Adrianopel währt, um so brüchiger scheint diese Einmütigkeit zu werden. Der Petit Parisien, der gute Beziehungen zum französischen Ministerium des Auswärtigen hat, läßt sich aus Rom melden, dort gehe das Gerücht, England wolle den europäischen Großmächten den Vorschlag machen, die Integrität des Osmanenreiches vertraglich zu garantieren. Die Pforte solle dafür Reformen in Kleinasien und Armenien vornehmen und — das wird zwar in der Meldung nicht gesagt, ist aber wohl anzunehmen — das den Bulgaren im Londoner Frieden zugesprochene Thrazien, vielleicht abgesehen von einer kleinen Grenzberichtigung, wieder räumen. Begründet wird diese Absicht damit, daß die Mächte zwar dieses Versprechen schon öfter gegeben hätten, aber ebenso oft sei es nicht gehalten worden.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, handelt es sich bei dieser Meldung des Petit Parisien um einen Versuchsbullon. Man will in London einmal sehen, wie dieser Gedanke, die Integrität der Türkei durch feierliche Verträge zu bekräftigen, in der öffentlichen Meinung Europas aufgenommen wird, ob es nicht an gewissen Stellen sehr unpopulär berührt, die Orientalpolitik auf das Prinzip der Enthaltensamkeit aufzubauen. Daß man dabei auf Petersburg zielt, ist nach der Erfahrung der letzten hundert

Jahre nicht zweifelhaft. Rußland kann nach seiner Vergangenheit und seiner von ihm beanspruchten „Mission“ als slavisch-orthodoxe Vormacht sich nie dazu verpflichten, die Herrschaft des Islam am Goldenen Horn und in Borderosien für alle Zeiten vertraglich zu garantieren. Man darf nicht einwenden, Rußland habe wie auch andere Mächte schon oft der Pforte die heiligsten Eide geleistet und sie nachher doch nicht gehalten. Wenn das, was England angeblich will, Rechtens wäre, so würde sich das Zarenreich eben — das ist die böse Fußangel einer solchen Verpflichtung — nicht nur der Türkei, sondern auch den anderen Großmächten gegenüber des Vertragsbruches schuldig machen, wenn es etwas gegen die Integrität des Osmanenreiches unternähme. Deshalb wird das Echo, das auf die Stimme aus Rom von der Newa kommt, in das europäische Konzert sehr disharmonisch hineinklingen.

Und nur in Konstantinopel wird man diese Klänge gern hören. Denn sie tun den englisch-russischen Gegensatz wieder kund, der vom Gelben bis zum Schwarzen Meere die Geschichte der Länder und Völker bestimmt, der bald hier und bald da aufblüht. Dieser Gegensatz verhindert aber in erster Linie ein energisches Auftreten der Großmächte, und so lange er nicht geschwunden ist, können die Osmanen ruhig an der Maritza hin- und her marschieren. Ohne aus der Tatsache, daß der deutsche, französische, österreichische und türkische Votschafter mit Sazonow konferierten, der englische Votschafter aber offenbar kein Bedürfnis zu einer solchen Konferenz fühlte, besondere Schlüsse ziehen zu wollen, läßt sie doch darauf schließen, daß die russische und englische Diplomatie eben nicht das dringende Bedürfnis haben, sich auszusprechen. Jene römische Meldung gibt aber gleichsam den Kommentar zu diesem Schlusse. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland gehen in der Tat um kein Kleines, sie gehen um die Türkei. Und vorläufig ist der „Kante Mann“ selbst der lachende Dritte, der unter diesen Meinungsverschiedenheiten wieder lebendig wird.

### Sächsisches.

Die Sühnerjagd geht am 1. September auf. Die einzelnen Völker der Rebhühner, die man jetzt auf den Feldern beobachtet, sind stark und versprechen ein gutes Ergebnis. Im vorigen Herbst war die Jagd infolge des schönen Sommers vorzüglich. Die Ausichten der Hasenjagd im bevorstehenden Herbst sind leidlich.

Am 15. August herrschten im Königreich Sachsen überhaupt nur drei verschiedene ansteckende Tierkrankheiten.

Die größte Verbreitung hatte die Schweinepeste einschli. Schweinepest, die in 79 Gemeinden mit 97 Gehöften auftrat; im Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde trat sie in je einem Gehöft in Gombfen, Ruppendorf und Sadisdorf auf.

**Weischhufe.** Ein Automobilunfall hat sich am Sonntag abend gegen 7 Uhr auf der Landstraße in Weischhufe zugetragen. Der Kraftwagen der Firma Gebrüder Sed in Schmiedeberg fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum, wobei der Chauffeur und ein Werkmeister verletzt wurden. Der Chauffeur war bewußlos.

**Podwitz.** Sein 50jähriges Jahrestag feiert beging hier unter zahlreicher Teilnahme der hiesige Männergesangsverein.

**Dresden.** An den diesjährigen Kaisermanövern werden, wie bestimmt verlautet, drei sächsische Kavallerieregimenter teilnehmen und zwar die Husarenregimenter in Grimma, Großenhain und Bautzen.

**Bühlau bei Dresden.** Die tägliche Verzinsung der Spareinlagen bei der Gemeindeparkasse wurde vom Gemeinderat beschlossen.

**Polenz.** Hier hat sich ein junger Mann aufgehalten, welcher vorgab, von dem Elektrizitätswerk Gröbda beauftragt zu sein, die Lampen nachzusehen und etwaige Mängel abzustellen. In drei Gehöften, wo er nur Frauen antraf, ist es ihm geglückt, Beträge von insgesamt 3,30 Mark für seine „Bemühungen“ zu erlangen. In einem weiteren Gehöfte jedoch wurde ihm seitens des Besitzers die Zahlung verweigert mit dem Bemerkten, daß er dieselbe nur an gehörig legitimierte Personen leisten würde. Hierauf entfernte sich der junge Mann unter der Versicherung, nächste Woche wiederkommen.

**Gröbda.** Die für vergangenen Sonnabend anberaumte öffentliche Gemeindeversammlung konnte nicht stattfinden, da vom Gemeinderat nur 10 Mitglieder anwesend waren und zur Beschlußfähigkeit noch eine Stimme fehlte.

**Lauter.** Der hiesige Erzgebirgsverein plant die Errichtung je eines Denksteines auf der Lumbachhöhe und im Griesetale, wo im 30jährigen Kriege Gefechte stattfanden. Die Entwürfe zu den Steinen hat der Sächsische Heimatschutz hergestellt.

**Thalheim i. Erzg.** Die Schantkonzession für unseren Ratskeller ist nunmehr vom Bezirksausschuß der Rgl. Amtshauptmannschaft Stollberg erteilt worden. Nach Fertigstellung der nötigen baulichen Veränderungen im Rathaus soll im November d. J. die Eröffnung erfolgen. Die Verpachtung ist bereits vom Gemeinderate ausgeschrieben worden.

## Ghreuerklärung!

Die von mir gegen Herrn Otto Kroll, Bildhauer, Grabstein- und Steinmetzschäfts-Inhaber in Ruppendorf, in Bezug auf sein Geschäft ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit unter dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Tharandt, den 18. August 1913. **Georg Rost, Bildhauer.**

## Günstige Gelegenheit!

**Passiv gebautes Mühlengrundstück** mit ca. 8 PS. konstanter Wasserkraft ist eingetretener Verhältnisse wegen bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage zur Bahn wegen zur Holz- oder anderen Industrie. Näheres durch **Bruno Reifmüller, Lichtenberg** bei Freiberg.

300 Stück große pommerische

## Gänse

sind zum Verkauf eingetroffen.

**Anton Glöckner**

Telephon 59.

## Wasserdichte Regendecken

für Pferde, gefüttert und ungefüttert, **wollene Pferddecke** in verschiedensten Mustern empfiehlt billigst **Carl Nitzsche, Herrengasse.**

## Geld

in jeder Höhe, auch gegen Ratenszahlung, erhalten Leute jeden Standes. 500 000 M. ausbezahlt. Viele Dankschreiben. Off. u. **E. F.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

# Mein Inventur-Räumungs-Verkauf

begann Dienstag den 19. August.

Der enorm große Warenbestand muß unter allen Umständen verkleinert werden.

Aus allen Abteilungen kommen Vorräte zum Verkauf und es sind die Angestellten angewiesen, den Rabatt von 10 bis 75 Prozent sofort vom Kassazettel abzulesen. Meinem Prinzip treu bleibend, Sommerware nicht zu überwindern, habe ich beschloffen, dieselbe, als auch **ca. 5 Ladungen Bauartikel zu staunend billigen Preisen abzugeben.** Bei Einkauf von Mark 40. — vergüte ich die Bahnreise **75 km im Umkreise.**

Die außergewöhnlich billigen Preise haben **nur gegen bare Kasse Gälligkeit.**

Schlichtungsvollst

## Carl Heyner,

Markt 24.

Telephon 118.

Von Freitag den 22. d. M. ab stelle ich wieder große Transporte (56 Stück)

**original ostfriesisches und ostpreußisch-holländers Milchvieh,**



(beste Qualität),

**hochtragende Kalben und junge Bullen** in allen Größen und Farben billig zum Verkauf.

**Hainsberg.**

**E. Kästner**

Telephon Amt Deuben Nr. 96

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Gamaschen

in extra hochfeinem Leder, Rücknäde in dauerhafter Ware, Lederkürzen in verschiedenen Größen empfiehlt billigst **W. Arnold, an der Post.**



## Restaurations-Artikel

in bekannter Güte zu billigsten Preisen nur **Dippoldiswalde, H. Pfuiz, Hygienischer Salztreuer. Paul Webers Nachf.**

## Bernickelung

von Fahrradteilen, Gehirzbeschlägen, sowie sonstigen Metallgegenständen führt sauber und billig aus

Metallwarenfabrik **C. W. Zeicher, Brauhofstraße 308.**

**Eine gebrauchte Bohrmaschine und eine Biegemaschine** sind preiswert zu verkaufen

**Johnsbach Nr. 44.**



Henkels Bleich-Soda

## Künzels flüssig Zahnkitt

à 50 Pf. 3. schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. **Löwen-Apothek, E. Lommatzsch** und in **Schmiedeburg Bruno Herrmann, Drogenhaus.**



**Cunnersdorf.** Der Brandstiftung überführt und von seiner Arbeitsstätte weg verhaftet wurde Donnerstag gegen Abend der Lehrling des Malermeisters Gustav Uhlmann hier, der ein am Dienstag bei demselben ausgebrochenes Schadenfeuer vorsätzlich angelegt hatte. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Annaberg zugeführt.

**Zwickau.** Der hiesige Rat hat beschlossen, das Einkaufsgeld im Bürgerhospital, das schon im Jahre 1895 festgesetzt wurde und zwar für Personen im Alter von 60—65 Jahren auf 900 Mark, von 65—70 Jahren auf 600 Mark und von über 70 Jahren auf 500 Mark, mit Rücksicht auf die seitdem eingetretene Entwertung des Geldes und das Mißverhältnis der Höhe des Einkaufsgeldes zum Wert der Leistungen des Bürgerhospitals auf 1500 Mark, 1000 Mark und 800 Mark zu erhöhen.

**Wilkau.** Ein neues Dienstgebäude für das kaiserliche Postamt ist hier im Bau begriffen. Am 14. d. M. wurde die in einem Kupferrohr verlotete Urkunde über die Grundsteinlegung beim Segen des Schlusssteins des Kellergeschosses eingemauert.

**Falkenstein.** Dem um die heimatische Bienenzucht hochverdienten Tischlermeister und Branddirektor August Schöniger hier ist die vom Ministerium gestiftete Staatsmedaille in Silber als Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung und Förderung der vaterländischen Bienenzucht verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde dem Ausgezeichneten am Sonntag in seiner Wohnung vom Vorsitzenden des Bienenzüchlervereins, Schuldirektor Herold in Elfeld, in Gegenwart der Vorstandsmitglieder des Vereins feierlich überreicht.

**Crimmitschau.** Die in den letzten Tagen hier und im Altenburgischen niedergegangenen Gewitter und außergewöhnlich anhaltenden Regengüsse haben die Ernteaussichten bedeutend verringert. Das zum Teil in Puppen stehende Getreide verliert infolge der Nässe seine gelbe Färbung und wird schwarz, während das noch in Halmen stehende niedergedrückt wird und infolge mangelnder Wärme nicht reifen will. Die Landwirte blicken mit Besorgnis in die Zukunft.

**Blauen i. B.** Nach zweimonatiger Selbständigkeit zahlungsunfähig. Wie die Wochenchrift der Bilderei- und Spitzen-Industrie hier mitteilt, gründete vor gerade zwei Monaten ein 22-jähriger Kaufmann Karl Gustav Wind aus Berlin unter Beihilfe des ehemaligen Kommissionsrads Walter Kramer hier ein Fabrikationsgeschäft für Spitzen und Konfektion. Aber schon Mitte August wendet sich der junge Geschäftsmann in einem Rundschreiben seines Rechtsbeistandes an seine Gläubiger, in dem er einen Akkord vorschlägt und mitteilt, daß in der Masse höchstens 20 Proz. liegen, das übrige sei durch ungeschickte Musterung verloren worden. Ob ein Akkord zustande kommt, ist sehr fraglich.

**Blauen i. B.** Wie gemeldet wird, sind die für die Zeit vom 30. August bis 10. September anberaumten Manöver der 24. Feldartillerie-Brigade im hiesigen Bezirk abgefast worden. Die bereits bestellten Quartiere wurden abbestellt.

**Johanngeorgenstadt.** Auf der Erzgrube „Eleonore“ hier sind starke Silber- und Bismutaderen angebrochen worden. Da aber die Förderungen infolge der mehrere Kilometer langen Gänge zu beschwerlich ist, hat man im Walde bei Steinbach einen neuen Schacht geteuft.

**Zittau.** Ueber die Ordnung und Reinlichkeit in den Fleischerereien hat die Rgl. Amtshauptmannschaft neue Vorschriften erlassen. Hiernach kann u. a. ein Fleischerbetrieb öffentlich bekannt gemacht werden, wenn in dem betreffenden Grundstücke ansteckende Krankheiten herrschen und die Ueberführung der Erkrankten in das Krankenhaus ohne triftigen Grund verweigert wird. Weiter wird gefordert, daß die Fleischerereien an bestehende Wasserleitungen angeschlossen sein müssen, ebenso sind noch allgemeine Vorschriften erlassen worden, die die bauliche Beschaffenheit der Fleischerereien und Schlachthäuser, die Herstellung und den Verkauf der Fleischwaren usw. betreffen.

**Baugen.** In einer in Königs wartha abgehaltenen Versammlung von Vertretern mehrerer Gesangsvereine erfolgte die Gründung eines Bundes, der den Namen „Mittellauischer Sängerbund“ erhielt. 15 Vereine mit etwa 500 Sängern erklärten ihren sofortigen Eintritt. Der Beitritt einer größeren Anzahl größerer und kleinerer Vereine steht noch bevor. Auch die Baugner Vereine gehören zu diesem neugegründeten Bunde, zu dessen Vorsitzenden Lehner Berger-Königs wartha gewählt wurde. Bemerkenswert ist noch, daß auch mehrere benachbarte preussische Gesangsvereine die Gründung des Sängerbundes betrieben und diesem beigetreten sind.

**Löbau.** Das Unwetter am Sonntag hat einen unserer schönsten und ältesten Bäume in der Stadtpromenade geschädigt. Ein meterstarker Ast, der nur oben am Stamm etwas durch Feuchtigkeit angefaul, sonst aber kerngesund ist, ist vom Hauptstamm total abgebrochen. Die alte Zitterpappel ist unten am Stamm ungefähr 1,5 Meter stark und hat noch vier gesunde Äste, sie kann also noch lange stehen. Die Begrüßung des Astes wird ziemlich Schwierigkeiten machen, da er über die jetzt stark geschwollene Seltenreih bis an die Seltenreihbrücke hinreicht.

**Großröhrsdorf.** Entwichen ist am 11. d. M. aus dem hiesigen Krankenhaus der landwirtschaftliche Arbeiter D. Fischer. Er hatte eine Gefängnisstrafe zu verbüßen, war aber wegen seines Geisteszustandes in ein Dresdner Krankenhaus und später auf Veranlassung der hiesigen Gemeinde in das Krankenhaus hierher gebracht worden.

**Saubere Visitenkarten liefert Carl Jehne.**

### Tagesgeschichte.

— Der Hebung des heimischen Flachsbauens wird wieder das Wort geredet. Früher wurde fast von jedem Bauer Flachs gebaut, und es war nicht die schlechteste Zeit bäuerlichen Wohlstandes, als noch selber Leinwand gewoben und gebleicht wurde. Heute gehen viele Millionen für Flachs ins Ausland, speziell nach Rußland. Da aber dort der Flachsbau auch zurückgeht, erhöhen sich die Preise. In der Chemn. Allg. Ztg. wird von sachwissenschaftlicher Seite ausgeführt, daß auch heute noch der Flachsbau für die deutsche Landwirtschaft lohnend sei; er könne u. a. einen Ersatz dafür bieten, wenn infolge gewisser Verschleibungen der Zuderübenbau zurückgehen muß.

— Die Arbeiten am neuen Strafrechtentwurf. Der letzte Sitzungsabschnitt der Strafrechtskommission, die am 16. d. M. ihre Ferien beendet hat, hat am Montag begonnen. Das vorliegende Arbeitsprogramm befaßt sich mit den „Uebertretungen und Vergehen“. Die Arbeiten sollen mit allem Nachdruck weiter gefördert werden und man hofft, daß der Schluß der Sitzungen Ende Oktober erfolgen kann, worauf dann die Auflösung der Strafrechtskommission zu erwarten ist. Der fertiggestellte Vorentwurf zum Strafgesetzbuch wird zunächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen. Das Ausführungsgesetz zum neuen Strafrecht kann erst aufgestellt werden, wenn der neue Gesetzentwurf in seinen Grundzügen feststeht, was geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Einführungsgesetzentwurf an sich erfordert umfangreiche Arbeiten, da die gesamte Reichsgesetzgebung durch entsprechende Ergänzungen mit den neuen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs in Einklang zu bringen ist. Zur Aufstellung des endgültigen Strafgesetzbuchentwurfs wird voraussichtlich eine kleinere Kommission berufen werden, der nur Vertreter der beteiligten Dienststellen angehören werden, nicht auch außerhalb der beteiligten Ressorts und Ministerien stehende Fachgelehrte und Juristen.

— An den Kaisermanövern werden dem Vernehmen nach folgende Fürstlichkeiten teilnehmen: der König von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Erbprinz und die Erbinprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich XXX. von Reuß. Ferner werden teilnehmen: Generalfeldmarschall Graf v. Häßeler, Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, die Generalinspektoren der ersten, zweiten und dritten Armeeinspektion und der Gouverneur von Berlin. Von ausländischen Offizieren werden zugegen sein: argentinische, italienische und nordamerikanische Offiziere unter der Führung ihrer Generalstabchefs, außerdem die Militärbevollmächtigten der deutschen Bundesstaaten, sowie die Militärattachés der ausländischen Staaten.

— Der Handel von Lugo, der einzigen deutschen Kolonie, die bisher keinen Reichszuschuss bedurft, zeigt in der Ausfuhr im ersten Halbjahr 1913 ein wenig erfreuliches Bild. Mit Ausnahme von Mais und Kakao zeigt sich bei allen Ausfuhrartikeln ein teilweise recht erheblicher Rückgang. So sank die Ausfuhr von Palmkernen von 6360 Tonnen auf 4485, die von Palmöl gar von 2191 auf 864 Tonnen. Die Ausfuhr von Rauschholz ging von 82 auf 50 Tonnen zurück, die von Baumwolle von 450 auf 423 Tonnen. Auch die Kopa, das getrocknete Fiehl der Kofosnüsse, ist von 111 Tonnen im ersten Halbjahr 1912 auf 94 Tonnen zurückgegangen. Eine erfreuliche Steigerung von 87 auf 141 Tonnen zeigt sich bei Kakao. Die Maisausfuhr stieg infolge der günstigen Ernte von 8 auf 84 Tonnen.

**Bad Homburg, 18. August.** Aus Anlaß des 83. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph richtete der Kaiser bei der heutigen Galatafel folgenden Trinkspruch an den österreichisch-ungarischen Vorkaiser Grafen Szödy-Matich: Ew. Erzellenz! Seit wir zum letzten Male wie alljährlich zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Joseph, meines treuen Bundesgenossen und Freundes meines Vaterlandes, versammelt waren, sind eine Reihe von Stürmen über Südosteuropa dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. Als treuer Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft. Denn das alte erprobte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und seine Wirkung bewahren. Mit diesem Gefühl bitten wir den Allmächtigen, daß er Ihrem allergnädigsten Fürsten noch lange Jahre glücklicher Regierung zum Heil und Segen seiner Völker, zur dauernden Macht, zum Glanze und Ruhm, zur Größe seines Reiches gewähren möge! Wir erheben unser Glas und trinken auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph.

**Loßthringen.** Bei Dionville ist dicht an der Grenze ein Denkmal zum Gedächtnis der Gefallenen des Infanterie-Regiments von Voigts-Rheß Nr. 79 eingeweiht worden. Das Denkmal besteht aus einem einfachen Granitblock von vier Metern Höhe, einem Findling aus dem Brodengebirge. Neben Kriegsteilnehmern und ehemaligen Angehörigen, sowie aktiven Offizieren und Mannschaften des Regiments war unter den Anwesenden besonders die Mejer Garnison stark vertreten. Für den durch Krankheit verhinderten General der Infanterie à la suite des Regiments 79 v. Voigt hielt Generalleutnant v. Nechtritz-Steinrich die Ansprache. Der Kommandeur

des 79. Regiments, Oberst Köhler, übergab das Denkmal dem Schutze der Landesverwaltung.

**Wien.** Durch eine besondere Verfügung des Kaisers werden diesmal die Mannschaften im dritten Dienstjahre nicht wie bisher normalerweise erst Mitte September, sondern bereits am 28. August in den Urlaub entlassen. Insgesamt kommen hierbei 60000 Mann in Betracht, während die übrigen 20000 Mann vom Präsenzzahre 1916 bei den großen Kaisermanövern in Südböhmen zurückbehalten werden und erst nach deren Abschluß in den Urlaub gehen.

**Krautau.** Bei dem hiesigen Strafgericht befinden sich zurzeit 10 Personen unter der Anklage der Spionage in Ost. Sie wurden in den letzten zwei Monaten in der Umgebung von Krautau bei der Auskundschaftung von Befestigungswerken betrogen. Unter den Verhafteten befinden sich auch Universitätslehrer, die Spionage zugunsten Rußlands betrieben. Die Verhandlungen finden im Laufe des September statt.

**Agram, 18. August.** Als der königliche Kommissar Baron Sterlec die Kathedrale verließ, wo er aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josephs dem Gottesdienst beigewohnt hatte, schoß ein Student auf ihn. Baron Sterlec wurde am Oberarm leicht verletzt. Der Täter, der angeblich, um den Anschlag zu verüben, von Amerika herübergekommen war, ist verhaftet worden.

**In Frankreich** gehört alles, was die Armee, die Trägerin des nationalen Ruhmes und der nationalen Hoffnungen betrifft, zu den aktuellsten und zugkräftigsten Fragen. Zurzeit wird in der Presse darüber diskutiert, welche Mittel anzuwenden sind, die hohe Zahl der gestellungspflichtigen Franzosen, die sich alljährlich der Militärpflicht entziehen, zu verringern. Die Lösung der Frage erscheint um so dringlicher, da nach Einführung der dreijährigen Dienstpflicht die Militärschau noch zunehmen dürfte. Auch die großen Herbstmanöver werfen bereits ihre Schatten voraus. Bis jetzt ist noch kein russischer Großfürst zur Teilnahme angemeldet. Dieses Dekorationsstück wird ungern vermisst. Dafür soll ihnen aber eine parlamentarische Kommission beizubringen. Welche Rolle diese Deputierten und Senatsmitglieder bei den militärischen Übungen spielen sollen, ist noch nicht recht klar. Als Zivil-Taktiker und -Strategen würden sie der Generalität jedenfalls recht unbenommen werden.

**Nanking, 18. August.** Im Nanking dauern die blutigen Kämpfe zwischen den Revolutionären und den Regierungstruppen an. Seit drei Tagen sehten die in Nanking zusammengezogenen rebellischen Truppen, deren Zahl auf 15000 geschätzt wird, gegen die von verschiedenen Seiten anmarschierenden Truppen aus dem Norden. Alle europäischen Bewohner der Stadt haben Zuflucht auf den Kriegsschiffen in Jangtse gefunden. — Aus Kanton wird telegraphiert, daß der Bürgerkrieg dort in den letzten Tagen mindestens 5000 Opfer gefordert hat, von denen die Hälfte Zivilpersonen sind. Die Münze ist um 2 1/2 Millionen in harter Münze und Silberbarren geplündert worden. Die Rebellenführer Tcheng-Tsch, Suang-Sing und Sunjatzen, die sich heimlich auf dem Dampfer Erimomau eingeschifft haben, sind auf dem Wege nach Tokio in Yokohama eingetroffen.

**Dresdner Produktenbörse vom 18. August.**  
Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75 bis 77 kg) — — —, do. (73—74 kg) alter — — —, do. neuer 195—199, russischer rot 229—234, Rankas 230—231, Argentinischer 231—234, Duluth springt 1 232—233, Manitoba 3 und 4 224—229. Roggen, pro 1000 kg netto: inländischer (71 bis 72 kg) 162—164, do. (73—74 kg) 166—167, Sand (71 bis 74 kg) 163—168. Gerste, pro 1000 kg netto: südl. — — —, polener — — —, Futtergerste 140 bis 152. (Reuchte Ware unter Notiz.) Hafer, pro 1000 kg netto: südl. alter, 166—174, do. neuhafer 160—168, feuchter und beschädigter 133—148, südl. alter 166—172, russischer — — —, amerikanischer 174—176. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime 190—198, Rundmais 145—147, amerikanischer mixed beschädigter 148—156. Lupata, gelber, alter, — bis —, do. neuer 145—147. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat und Futter 180—200. Wicken, pro 1000 kg netto: 210—220. Buchw., pro 1000 kg netto: inländ. — — —, fremd. 225—235. Dinkel, pro 1000 kg netto: Winterops, scharf, trock., 295—300, do. trock. 290—295, do. feuchter 280—290. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 260—265, mittlere 245—255, Lupata 255, Bombay 275. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß, raffiniertes 75. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 14,00. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 17,50, 2. 17,00. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 30,50—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken): Kaiser-auszug 35,50—36,00, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Weizenmehl 32,00—32,50, Grießlermehl 24,00—25,00, Bohnmehl 20,50—22,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken): Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00—24,50, Nr. 2 21,50 bis 22,50, Nr. 3 20,10—21,00. Futtermehl 13,40—14,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresd. Marken), grobe 10,80 bis 11,20, feine 10,40—10,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken) 12,00—12,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. August.**  
Austrieb: 203 Ochsen, 321 Bullen, 212 Kalben und Räder, 229 Räder, 1049 Schafe, 1825 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend-Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 34 bis 53, Schl. 73 bis 93,  
Bullen L. 42 bis 53, Schl. 81 bis 97,  
Kalben und Räder L. 35 bis 53, Schl. 75 bis 97,  
Räder L. 46 bis 90, Schl. 88 bis 120,  
Schafe L. 39 bis 52, Schl. 76 bis 102,  
Schweine L. 53 bis 63, Schl. 72 bis 83.  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Geschäfts-gang: Bei allen Tiergattungen langsam.  
Von dem Austrieb sind 8 Rinder und 18 Räder österreichisch-ungarischer Herkunft.